

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Mit der kürzesten Arbeiterzeitung
Der Rote Stern

Einzelheft: 15 Pf. (für den von Höhe und Später; 1 Bst. im Regelfall. Bestellen: Kreisamt des Sozialistischen Kampfbundes, Halle, Postfach 204 71, Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Postfach 10 101, 14

Preis mit „Der rote Stern“ 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 28. Mai 1932

12. Jahrgang Nr. 123

Kampf gegen Unterstützungsabbau

Die hungernden Massen demonstrieren!

Polizei schießt in Köln und Remscheid — Nazis morden in München-Gladbach — In der Innenstadt von Stettin Straßenverkehr völlig stillgelegt — Schwere Zusammenstöße in Düsseldorf — Landtagsabgeordneter Fränken verhaftet — Arbeiter schließen rote Einheitsfront gegen Hunger und Faschismus

Krisentongress-Stegerwald kündigt weitere Hungermaßnahmen an

(Eig. Drahtm.) Berlin, 28. Mai.

Nach der Redaktionsschluss wird eine alarmierende Rede Stegerwalds bekannt, die dieser auf der Sitzung der Deutschen Selbstwirtschaftlichen Gesellschaft hielt. Stegerwald erklärte, die deutsche Wirtschaft stehe auf dem Stand von 1910. Die Sozialversicherung müsse in verschiedenen Zweigen weiter abgebaut werden. Man müsse vom Tarifvertrag weg zur früheren Tarifgemeinschaft. Der öffentliche Arbeitsdienst müsse erweitert werden. Schließlich machte Stegerwald konkrete Vorschläge zum Aufbau eines Ständesystems nach faschistischem Muster. Er schloß seine Rede, die ungeheuren Schaden für die deutsche Arbeiterklasse ankündigte, mit den Worten: „Das Jahr 1932 ist ein Entscheidungsjahr allerersten Ranges.“

Die entscheidenden Rede Stegerwalds werden wir noch näher bringen. Jeder Arbeiter wird aber aus der Zeitung erkennen, was die Güter geblieben hat. Stegerwald war in Deutschland das Wort. Und diesen Koalitionsminister sollten die Gewerkschaftsbürokraten auf ihren Köpfen tragen.

Wähler bleiben Sie hart, Herr Minister lassen Sie uns wissen, was waren die Erklärungen, die dem Lohnabbau abgegeben wurden!

Aufs neue wird durch die Stegerwald-Rede bestätigt, daß die Gewerkschaftsbürokraten mit der „kleineren-Liste“-Politik nicht die weitere Falschierung Deutschlands anstopfen, sondern in größter Nähe begriffen.

Die Arbeiterklasse kann jetzt nur eines tun: Fester die rote Einheitsfront zu schließen gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen freiwilligen Arbeitsdienst und Notkassen. Es gilt vor allem in den Gewerkschaftsbürokraten Stellung zu nehmen zu den Vätern der herrschenden Klasse und der Politik der Gewerkschaftsführer. Gewerkschaftskongress, RPD-Kongress, Unionskongress, alle müssen zusammenlegen, alle müssen kämpfen und marschieren!

Glänzender Auftakt zum Großwerbetag!

Zwei Meldungen

Im Zeichen „Uralski Rabotschi!“ — wir kämpfen!

Ein Genosse der Zella Saline, Halle-Zentrum, warb an einem Tage in der Zeit von 9—15 Uhr 10 „Echo“- und 2 „Klassenkampf“-Leser, 1 Genossen für die Partei, 1 Betriebsarbeiter für die RGO.

Der Genosse Hoffmann in Cröllwitz holte am Freitag 100 „Rote Echo“ zum Verkauf. Heute, Sonnabend morgen, rechnete er sie restlos ab.

Genossen, auf zum Großwerbetag! Die anspruchsvollen Beispiele müssen zur größten Aktivität beitragen. Massenwerbung für den „Klassenkampf“ ist die beste Antwort an die Kriegshetzer und die Feinde der Sowjetmacht. Massenwerbung für den „Klassenkampf“ heißt Vorbereitung und Organisation der Streik-kämpfe und Aktionen gegen Lohnabbau und Faschismus.

Hungerdemonstrationen in Köln

Zwei Arbeiter von der Polizei erschossen

(Eig. Drahtm.) Köln, 27. Mai.

Während (sahen in Köln Erwerbslosendemonstrationen (sahen) die Polizei auf die Demonstranten schob. Mehrere Arbeiter wurden durch Schüsse und Bajonettverletzungen.

Ausbruch der Schießerei gab ein Nationalsozialist, der die Polizei auf die Demonstranten schob. Durch diesen Schuss des Nationalsozialisten (sahen) ein Arbeiter an der Hand verwundet. Demonstranten und sozialdemokratische Arbeiter beteiligten sich an den Demonstrationen. Reichsbannerarbeiter, die von einer Wache, schoben sich mit ihren Musikinstrumenten auf die Demonstranten. Im Verlauf der Kundgebungen wurden Demonstranten eingeschlagen.

Demonstrationen in Remscheid

(Eig. Meldg.) Remscheid, 27. Mai 1932.

Am Freitag und Samstag demonstrieren an verschiedenen Stellen die Erwerbslosen gegen die drohende Notverordnung. Die Polizei ging gegen die Demonstranten ein, wobei ein Arbeiter durch Schüsse erschossen wurde. Von seinen Kameraden wurden angeblich die Schüsse erwidert, wobei ein Arbeiter tödlich in die Hand bekommen haben soll.

Schwere Zusammenstöße in Düsseldorf

Landtagsabgeordneter Fränken verhaftet

(Eig. Meldg.) Düsseldorf, 27. Mai.

Am Freitag Abend des von den Nazis im Landtag verurteilten Arbeiterkampfes hatte gestern Abend mehrere Arbeiter an Bahnhoff verhaftet. Da die Polizei wegen Verhinderung seines Zustandes nicht kommen konnte, wurde die Masse geschlossen nach der Stadt in Bewegung gesetzt, was durch die Demonstration hindert.

fahren wollten, wurden am gemordet; die Fenster der Nazi-Zeitungen wurden zertrümmert.

Die Polizei ging sehr hart gegen die Demonstranten vor und gab mehrere Schüsse ab. Auch bei den Zusammenstößen am heutigen Tage wurde von der Polizei geschossen.

In der Nacht sowie heute vormittag wurden das Parteihaus bzw. die Druckerei vorübergehend von der Polizei besetzt. Der Landtagsabgeordnete Genosse Fränken ist wegen angeblicher „Mißtätigkeit“ verhaftet worden. Verhaftet wurde auch der Betriebsleiter des kommunistischen Jugendverbandes.

In diesen Kämpfen formiert sich die rote Einheitsfront gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen den Morbsfaschismus und die imperialistischen Kriegserregungen. Diese Einheitsfront ist der erste Schritt zur Antifaschistischen Aktion, zu der das Zentralkomitee der KPD die deutsche Arbeiterklasse aufruft.

Nazi-Mordrat!

(Eig. Drahtm.) München-Gladbach, 27. Mai.

Bei den Protestkundgebungen der E-Verbände gegen den Abbau der Unterstützungsätze, die schon mehrere Tage anbauen, kam es heute Vormittag am Arbeitsamt zu Zusammenstößen mit provozierenden Nazis. Nachmittags sah eine bewaffnete Streifenabteilung der NSDAP in Stärke von 30 Mann unter Führung eines gewissen Hartmann heranziehen und durch die Hindenburg-Straße nach ab Schiffe auf die Arbeiter ab. Der erwerbslose Arbeiter Franz Müller (parteilos) erhielt einen tödlichen Lungenschuß, an dessen Folgen er bereits starb. Zwei Arbeiter wurden durch Steinwürfer schwer verletzt.

Nach der Mordtat flüchtete die NS-Mordbande. Die Empörung der Arbeiterschaft und großer Teile des Mittelstandes ist ungeheuer.

Wir müssen Strafforenarbeit leisten!

„Uralski Rabotschi!“ — wir kämpfen!

Von Karl Gutjahr, Mitglied d. Preuss. Staatsrats

Swerblowitz, 11. Mai 1932.

An die Redaktion „Klassenkampf“

Werte Genossen!

„Wir begrüßen die Initiative der Pressekommission der Brigade „Uralski Rabotschi!“ die gemeinsam mit der Redaktion „Klassenkampf“ eine Werbetampagne organisiert.“

Wir sind überzeugt, daß unter der aktiven Mithilfe der Brigade „Uralski Rabotschi!“ der „Klassenkampf“ wie auch das „Rote Echo“ unsere neue Werte gewinnen werden und diese zu handfesten Kämpfern für die Sache des Proletariats, für die Eroberung der Betriebe, für den Schluß des ersten Vaterlandes des Proletariats im Geiste Venus erzieht.“

So schrieb vor einigen Tagen an uns die Redaktion von der Zeitung der Arbeiter (siehe Brief im „Klassenkampf“ vom 25. Mai). Das unterzeichnet besonders, daß unsere Werbetampagne für Partei und Presse eine tiefe aktuelle politische Bedeutung hat. Warum unsere Lösung: „Uralski Rabotschi!“ — wir kämpfen?

Alle alle Aktionen und auch unsere Vorbereitung als Grundlage der revolutionären Arbeit, die aktive Beteiligung der Sowjetunion, den Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber und ihre Presse in den Vordergrund stellen.

Die kommunistische Geographie der Sowjetunion hat sich infolge des Bolschewismus und der Arbeitsbeschäftigung des Sowjetproletariats grundlegend verändert. Die erfolgreiche Durchführung des ersten Fünfjahresplans ist gesichert und somit eine Basis zum fünften Fünfjahresplan des zweiten Fünfjahresplans vorhanden. Die Planwirtschaften arbeiten bereits an dem grandiosen Projekt und stellen vier Hauptprojekte auf dem richtigen Territorium der Sowjetmacht für den sozialistischen Industrieaufbau fest.

Der erste Punkt hoch im Norden, die Halbinsel Kola, wo

Weißgardisten-Armee im Fernen Osten

110 000 Weißgardisten bereiten den Krieg gegen die Sowjetunion vor — „Arbeit“ als Spione und Provokatoren in Diensten Frankreichs und Englands — Enge Verbindung mit dem japanischen Oberkommando

Die Hauptarmee der Weißgardisten, die sich seit Monaten den Tag des offenen Krieges gegen die Sowjetunion nicht nur mit Ungeduld erwartet, sondern durch Provokationen aller Art beständig herbeizuredern sucht.

Die ganze weiße Emigration im Fernen Osten zählt gegenwärtig 100 000 bis 110 000 Personen. An ihrer Spitze stehen die General Dietrichs, Horwat u. a. m. In ihrer Reihen stehen zahlreiche bürgerliche, mit allen Waffen bewaffnete, über 80 000, ist in der Mandchurien an der Spitze des Weiches im Fernen Osten sind Charbin, Harbin, Shanghai bilden den Mittelpunkt der ganzen militärischen Organisationen, der Freie um der Weißgardisten, darauf zu verweisen, daß in Charbin allein etwa 10 000 Weißgardisten anwesend sind, und daß hier drei bis vier Regimenter (Kampftruppen) „Sowjet“, „Charbin“, „Wormia“, die Zeitstrafe „Rudolf“, d. h. mehr, als in anderen europäischen weissen Zentren.

Semjenow Verbindungen mit den weisngardistischen Emigranten (Nürstien, Lamas), die aus der Außenmongolei geflüchtet sind, und schließlich mit ihnen Pläne für einen „Freiweg“ gegen die Wollgoldige Volksrepublik.

Ein Teil der weisngardistischen Emigranten hat Arbeit gefunden, die ehemaligen Militärs „arbeiten“ zum Teil in der russischen Polizei, in der Spionageabteilung usw. Ein bedeutender Teil aber lebt von Subventionen und Almosen verschiedener Art, von allen nach unanfechtbaren Geschäften. Vor allem rekrutieren sich aus diesen Reihen weisse Banden, gebungene Mörder, Jäger, Soldaten verschiedener sowjetfeindlicher Provokationen.

Was die „Führer“ der weissen Organisationen anbetrifft, so bleibt der größte Teil der Subventionen in ihren Händen. Sie haben sich aus Spionageinformationen über die Sowjetunion und über die Rote Armee ein Gewerbe gemacht. In ihrem Auftrag werden weisse Offiziere und Freiwillige für Polizei- und Konstantruppen zum Schutz der Ausländer-Stationen und Konsulaten in chinesischen Städten, für Eisenbahntruppen usw. gewonnen.

Ein solches weisses Regiment gibt es z. B. in Shanghai. Für seine „Arbeit“ hat es vom französischen Konsul und den Ministern der Reichsregierung eine Rente, ein Gehalt erhalten. Die englischen Behörden von Hongkong beabsichtigen, die englischen Schutztruppen russische Weißgardisten zu erziehen, da, wie es im Memorandum des Polizeinspektors heißt, „es eine Reihe von Funktionen gibt, für die sich

weder Jaber noch Chinesen eignen. Die Dienste der Weißgardisten kommen billiger zu stehen und wie die bisherige Praxis gezeigt hat, befehlen die Weißgardisten durchaus die Eignung zum Polizeidienst.“

Doch am weitgehendsten und aktivsten werden die Weißgardisten von Japan und von dem Kommando der japanischen Okkupationsarmee ausgenutzt. Vor kurzem organisierte die Japaner in der Mandchurien militärische, weisse Staffeln für den Nachdienst an den japanischen Bahnen in der Mandchurien. So besteht eine solche Staffel an der Bahn Peking-Mudan.

Die Bildung solcher Staffeln verdient besondere Beachtung, denn sie kann nichts anderes sein als eine verfeinerte Form der Schaffung weisser Truppen für Diversionszwecke gegen die UdSSR. im Fernen Osten. Es sind Fingerzeige dafür vorhanden, daß viele Truppen auf den Umweg einer Division und sogar mehr geschickt und ausgenutzt gegen das Küstengebiet und die Wollgoldige Volksrepublik gewonnen werden.

In Paris, in Berlin und an anderen Konzentrationen der weissen Emigration werden Weiße geworben und in Gruppen nach dem Fernen Osten zur Unterstützung der dortigen Weißgardisten geschickt.

Diese ganze hiesige Tätigkeit der Weißgardisten im Fernen Osten muß die proletarische Öffentlichkeit aufs ernste beobachten.

Sie kennen alle nur einen Feind: die Sowjetunion



Diese barabrierenden Banden bilden die Kerntuppe der Provokation und des Krieges gegen die Sowjetunion. Unser Bild zeigt eine Parade des weisngardistischen „Russischen Regiments“ in Shanghai. Diese Weißgardistenbande im imperialistischen Sold, nach der alten zaristischen Dienstordnung ausgebildet, besteht seit 1927 aus dem Abichum der weisngardistischen Emigration von Shanghai bis Charbin.

China-Politikstreik verhängt

Weißgardisten als Streikbrecher

Kanqing, 27. Mai. Die chinesische Regierung erklärt heute in einer offiziellen Bekanntmachung den Politikstreik in China für ungesetzlich. Alle streikenden Beamten sind sofort entlassen. 3000 neue Beamte sollen eingestellt werden. Es haben sich jedoch bisher nur Weißgardisten als Streikbrecher gemeldet.

67 japanische Stabsoffiziere

in Charbin

II. Charbin, 27. Mai. Mit einem Sonderzug ist gestern das Hauptquartier der japanischen Armee in der Mandchurien, bestehend aus 67 Generalstabsoffizieren, aus Mudan in Charbin eingetroffen.

Es sollen sofort Beschlüsse über Truppenverchiebungen näher zur Sowjetgrenze gefaßt werden.

Warten Sie auf den Krieg

von Emma P. Dornberger

Copyright by „Rote Fahne“ Berlin 1932

„Lass mich mit mir nach Hause“, hat Rudi. „Ich stelle meinen Kameraden vor, mit dem ich die Rede teile. Ein Kerl! Seine Idee so nett wie ich!“ überste er ausgelassen, er machte beide Müsse und spielen Dir die schönsten Stücke aus dem Repertoire vor. Stauem wir Du, Luise, wie ich dich kenne! Und der Erich er! Weißt Du, wir sind nämlich ein weißer Waffler und der Erich spielt jeden Abend im „Kriegshaus“.

„Lass mich mit mir nach Hause“, hat Rudi. „Ich stelle meinen Kameraden vor, mit dem ich die Rede teile. Ein Kerl! Seine Idee so nett wie ich!“ überste er ausgelassen, er machte beide Müsse und spielen Dir die schönsten Stücke aus dem Repertoire vor. Stauem wir Du, Luise, wie ich dich kenne! Und der Erich er! Weißt Du, wir sind nämlich ein weißer Waffler und der Erich spielt jeden Abend im „Kriegshaus“.

einen Finger auf den Mund und flüsternde Begehungsvoll: „Wahngedanken“.

„Als dann der Kaffee — er bukkete wie richtiggehender Hofnarr — auf dem Tisch stand und so diverse Federbüsse aufgetragen wurden, die Erich, wie er erklärte, als schäbige Reize aus dem Offizierssalon absterblich hatte, sagte Rudi begeistert: „Herzogsattakament! Is dos a Freud! Man könnte beinahe vergessen, das was Soldaten sind“.

Und dann, nach dem Essen, wurde musiziert. Rudi spielte Bandonium und Erich Geige. Es kamen ein paar lehrwürdige Russenlieder dran, dann Walzer und ein paar neue Schlager. Alles, wie es ihnen gerade in den Sinn kam. Abwechselnd tanzten die Jungen mit Luise und auch die Hausmutter, die einmal hereingekam, wurde umgarmt und herumgeschmeißt.

Luise vermaß für einige Stunden ihre Sorgen und war mit dem andern lustig und ausgelassen.

Am diesem Abend, es war bereits elf Uhr, als sie ins Heim kam, erhielt sie die erste Rüge wegen Zutrittsverweigerung.

„Sag mal, könnt ihr denn gar keine Arbeitstheorie spielen?“ fragte Luise, während Luise, als sie wieder mal bei ihnen war, Rudi und Erich ihren sich etwas verdächtig, „Arbeitstheorie?“ — „nee“, sagte Rudi, „ich hab' etwas, können wir tatsächlich nicht. Aber, fangt uns ja mal etwas vorbringen, wir spielen schon nach. So schwer ist das nicht.“

Luise lang ihnen die Internationale und die Arbeitermarxistische und die beiden luden und spielten. Die Wirtin steckte ihren Kopf durch die halbgeöffnete Tür und machte erlauchte Augen. Dann nickte sie ganz ernsthaft und sagte: „Ires bien!“ — „Sehr gut!“

Die Jungens waren recht überaus. Das hatten sie hinter der alten Frau nicht erwartet.

Nach dem Abendessen kam das Bespäch auf die Heimat. Luise schickte das Leben der Frauen, die Praxen dreihen und anderes Kriegsmaterial produzierten. Sie sprach von den Frauen, die in langen Reihen, Nebenmittelfrauen in der Hand, vor den Bänden standen, wie sie ausgehängt und erbittert sind, wie sie im vorigen Winter nachts, sitzend vor Räte, vor der Freiheit warteten, um billiges, minderwertiges Gefrierfleisch kaufen zu können. Sie schickte ihnen das alles so eindringlich und plastisch, daß sie, die nun schon fast zwei Jahre nicht mehr in Urlaub waren, die

nüchtern veränderte Verhältnisse begriffen, zum ersten Male richtig begriffen.

„Beruhigt und zugunsten! So hab ich mir das nun doch nicht vorgestellt“, sagte Erich. „Wenn man da an das Leben im Offizierssalon denkt, da kann einem aber wirklich die Galle hochkommen!“

„Es ist eigentlich eine Schande, wie man so dahinträumt und alles mit sich gehen lässt!“

„Der Fehler ist, daß ihr euch als Einzelwesen fühlt, nicht das Bewußtsein in euch trägt, zu eurer Klasse, zur Arbeiterklasse zu gehören. Denn wenn ihr nicht alles mit euch gehen lassen wollt, so müßt ihr euch zusammenfassen, den gemeinsamen Kampf organisieren“, erwiderte Luise.

„Recht hast du“, nickte Rudi, „früher habe ich immer gedacht: Was gehen mich die Arbeiter an? Ich bin kein Arbeiter, ich bin Waffler. Ja ich habe mich immer als was Besseres gefühlt. Wenn ich des Abends ins Caféhaus ging, wo ich zu spielen hatte, unter meinem schwarzen Mantel trug ich einen Smoking oder gar einen Frack, da habe ich mir eingebildet, ich bin ein vornehmer Mensch; ich bin ein Künstler. Die Arbeiter, die wir begegneten in ihrem kümmerlichen Arbeitsanzug, habe ich von der Seite, so ein bißchen von oben herab angeguckt. Nur manchmal, wenn ich meine paar Pfennige ausgebahlt kriegte, dachte ich, daß ich doch ein recht armer Teufel sei. In den Cafés lagen sie, die beiden Spieler tranken Wein und Sekt und ich machte ihnen die Müsse dazu. Aber dann habe ich mich sogar eingebildet, daß ich doch viel mehr sei als die, ich war eben Künstler, ein armer Bohemien, der große Schwatz hatte und die Dialekte? — Ja, die hatten eben Geld und machten sich das Leben angenehm. Auf weissen Kissen lie sie gut leben, habe ich mich nicht überlegt. Doch es auf Kosten der Arbeiter ging, deren Arbeitskraft sie ausbeuteten und die ich belächelte, daran habe ich nicht gedacht. Daß ich ein Arbeiter sei, weil ich jeden Abend noch leben will, das ist nichts um eins — sechs Stunden lang — Müsse machen und des Nachmittags zur Probe mußt, das ist mir nicht im Traum eingefallen!“

Erich nickte. „Und diese beiden Dialekte wissen jetzt wieder hier draussen in der Gruppe. Und ich darf ihnen, weil ich die Schwatzsuche habe und halb kaputt an die Front ging, in ihrem Kaffee Müsse machen. — Hinter eine hiesige Wand werden wir gefaßt, damit wir nicht hören, wenn sie ihre Organe feiern!“

(Fortsetzung folgt.)

Das „Paradies“ der Arbeitslosen

Eine Wanderung durch die Phantasie eines bürgerlichen Journalisten

Die Arbeitslosen leben im Paradies. Wo denn? „Im allerbesten Großstadte, um Hamburg, Köln und Dresden und selbstverständlich auch in Berlin sitzt sich ein Kranz von jungen Siedlungen, die die Eigentümlichkeit haben, nur aus Zelten zu bestehen.“

„Sie leben doch hier Hofe und Profa durcheinandergeremelt ist: „Ein Kranz von Siedlungen, der jedenfalls die Eigentümlichkeit hat, nur aus Zelten zu bestehen.“ So bespricht ein bürgerliches Blatt die Glendbaraden und Lauben, in denen Tausende und aber Tausende Arbeiter in Not und Elend haufen. Aber der bürgerliche Journalist, der die Siedlungen der Arbeitslosen beschreibt, sieht natürlich nichts von Not und Elend. Er läßt seine Phantasie schweifen und siehe da: Welch herrliche Luftschlösser entstehen:

„Fast die Hälfte der Einwohner aber haben keine Fabrik, die sie aufsuchen können. Das erklärt die ungewöhnlich hohe Zahl der Männer, die man tagsüber in der Zeitstadt trifft, mit Kartenspielen, Bootfahren oder herumliegenden, die Zeit totschlagen.“

„Wo herrlich gehts den Arbeitslosen: Sie spielen Karten, sie fahren Boot oder sie liegen nur so herum, und — träumen. Wovon träumen denn die Arbeitslosen? „Der Traum der meisten: eine eigene elektrische Lichtanlage.“

„Und wenn der Abend einbricht: „Zahllose Pärchen starten zu Mondfestpartien in eigenen oder besorgten Booten. Bekanntschaften werden geschlossen. Scherz Worte fliegen hinüber und herüber. Das gesellschaftliche Leben der Stadt spielt sich hier am Hafen ab. Hier beginnen manche garten Besichtigungen und hier enden sie auch wieder, weil es in der Zeitstadt keine Geheimnisse geben kann. Jemand jemand hat auf dem freien Platz zwischen Kramladen und Hafen ein Grammophon aufgestellt, und im Handumdrehen tanzen Paare in mehr oder minder lustigen Rhythmen durch das Halbdunkel, das der Mond vergeblich durch die dichten Zweige hindurch zu erhellern versucht.“

„Und an einer anderen Stelle: „So läßt es sich schön wohnen, nicht schlechter als in manchem Arbeiterhaus der feinen Leute.“ Kurz, ein Paradies auf Erden. Es fehlt noch in diesem Bericht, daß denn so in Saun und Brau dahinschlendernden Arbeitslosen die gebrauchten Säulen in den Mund fliegen, das aus Fontänen Milch sprudelt und der Honig zum Frühstück mit vollen Röhren genossen wird.

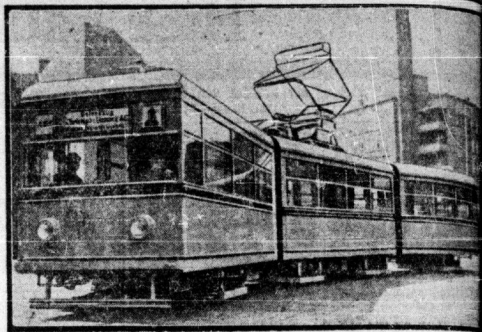
„Eist man diesen Bericht des bürgerlichen Journalisten, so muß man den Eindruck geminnen, daß es geradezu ein Ideal ist, ein

Arbeitsloser zu sein, daß sechs Millionen Menschen in Deutschland das höchste Glück, das Glück der Arbeitslosigkeit, zuteil gemessen ist, und daß so manche „feine Leute“ nichts sehnlicher herbezuwünschen, als arbeitslos zu sein.

Denn in der Tat: was fehlt nach diesem Bericht den Arbeitslosen? Arbeiten brauchen sie nicht, die Wohlfeinleibe und Romantiker ist auch vorhanden. Ihre Wohnungen sind nicht schlechter als die Arbeiterhäuser der „feinen Leute“. Und wenn die „feinen Leute“ sich diesen Luxus eben nur am Weckend leisten können, leben die Arbeitslosen einen dauernden Weckend.

Der Straßenbahn-D-Zug

In Berlin wird gegenwärtig ein Straßenbahnwagen von ungewöhnlichen Ausmaßen Probe gefahren: der vierachsige „Großraum-Gelenkwagen“ ähnelt einem D-Zug, faßt 105 Personen und ist über 16% Meter lang. Der Zug besteht aus drei einzelnen Teilen, die durch Harmonikabälge — wie bei einem D-Zug — verbunden sind, so daß man durch den ganzen Wagen gehen kann.



Die Wahrheit über den Untergang des Dampfers „Georges Philippart“

Die Volkshemissenheke dauert an

Zwei Wochen sind bereits seit der Katastrophe des französischen Dampfers „Georges Philippart“ vergangen. Und immer noch geht die Hecke los. Nun veröffentlicht unser Brudervorgan „Humanität“ einen Bericht über die Ereignisse während der Katastrophe. Diefem Bericht entnehmen wir folgendes:

Es steht heute fest, daß die Ursache der Katastrophe auf einen Kurzschluß zurückzuführen ist. Durch einen Kurzschluß ist der Brand entstanden, dem das Schiff zum Opfer gefallen ist. Es steht ebenso fest, daß der Kapitän des Schiffes, der heute an der Spitze der Hecke steht, so viele Menschenleben auf dem Gewissen hat. Tatsache ist folgendes: Die Katastrophe hätte unangeheure Dimensionen angenommen, wenn nicht auf die ersten SOS-Rufe hin das Sowjetdampfer „Sowjet-Tajik-Keit“ erschienen wäre und 420 Passagiere aufgenommen hätte. Diese 420 Passagiere haben allein dem Sowjetdampfer ihr Leben zu verdanken. Wie unser Brudervorgan „Humanität“ den Verdichten Überlebender entnimmt, hat sich der Kapitän geradezu ungeheuerlich gegenüber den Passagieren benommen.

Man bedenke folgendes: Welche Hymne hätte die Singsprelle angestimmt, wenn ein anderer Dampfer und nicht der Sowjetdampfer die Rettungsaktion durchgeführt hätte. Doch der Sowjetdampfer war, der so vielen Menschen das Leben rettete hatte, vergeblich die bürgerliche Presse die Zerknirschung nicht mehr. Der Kapitän und fast die gesamte Kapitänsfamilie Frankreichs müßten diese Katastrophe zu einer unerhörten Schandtat aus. Der kapitalistische Presse ist eben kein Recht zu schenken, um eine Antifolkhemissenheke zu betreiben.

Dampfer untergegangen!

New York, 27. Mai. Nach einem Randsturm vom Küstendampfer „Gatanooga“ ist dieser bei dem Nebel zwischen Block Island und Long Island am 26. 9000-Tonnen-Dampfer „Greecian“ zusammengestoßen. Die „Greecian“ ist sofort untergegangen.

Zwei Motorradfahrer vom D-Zug getötet

II. Bremen, 27. Mai. Heute morgen ereignete sich beim Bahnübergang an der Straße Ottersberg-Berden in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Ottersberg ein entsetzliches Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Männer, die mit dem Motorrad zur Arbeit fuhren, wurden vom D-Zug Hamburg-Köln, der kurz vor 5.30 Uhr Ottersberg passierte, erfasst und auf der Stelle getötet. Das Motorrad wurde noch 700 bis 800 Meter vom D-Zug mitgeschleift. Ein kleiner Trümmerhaufen blieb davon übrig. Es konnte festgestellt werden, daß die Schranke nicht beschädigt war, und man glaubt, daß die Arbeiter Volkmann und Rothenhaus aus Ottersberg, die beide verheiratet sind und Familie hinterlassen.

Zahnmünzerverbände angehoben

II. Stuttgart, 27. Mai. Die württembergische Kriminalpolizei ist einer Zahnmünzerverbände in Schwemningen am Neckar auf die Spur gekommen. Die Verbände hat falsche Fünfmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht. Als Hauptbeteiligte wurden u. a. ein Brauereibesitzer und zwei Mediziner in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Brauereibesitzer versuchte sich in der Nacht in der Zelle zu erhängen. Einer der Verhafteten ist rückfälliger Münzverbrecher und hat schon vor einigen Jahren eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, weil er 50-Pfennig-Stücke nachgemacht und in den Verkehr gebracht hatte.

Schießerei eines Geistesgestörten in einer Kirche

II. Paris, 27. Mai. Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es am Donnerstag in einer Kirche in Lyon, als eine ganze Reihe von Gläubigern zur Frühmesse versammelt waren. Eine 33-jährige Polin, die fast täglich die Kirche besuchte, zog plötzlich in einem Anfall von Geistesstörung einen Revolver und schob blindlings um sich, ohne jemanden zu verletzen.

Vier Feuerwehrleute bei einer Explosion verlegt

II. Dillingen (Saargebiet), 27. Mai. Im Zuge einer Feuerbergründung war auf ungelückte Weise ein Feuerwehrgesetz, mit Gasmasken drangen einige Feuerwehrleute in die Kellerkammer, um an den Herd der Brandstätte zu gelangen. Durch eine kurz darauffolgende Explosion wurden vier Feuerwehrleute mehr oder minder schwer verletzt.

Ein Frauenmord aufgedeckt?

II. Düsseldorf, 26. Mai. Wie das Volksgelächter wurde am Donnerstagnachmittag von zwei Holzsammlern in Rombergischen Waldungen in der Nähe des Gutes Rombergischen Frauenleiche aufgefunden. Sie war mit Erde und Tannenzweigen verdeckt, so daß sie kaum zu sehen war. Deutlich waren die Finger einer Hand ragten aus der Erde heraus. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. Es ist höchst wahrscheinlich ein Verbrechen vor.

Glückliche Fallschirmrettung

Einen glücklichen Ausgang nahm gestern der glückliche Segelfluggesetz in der Nähe von Wiesbaden. Der Pilot einer Höhe von 1500 Metern überfliegen, als die Maschine auf 2000 Meter Höhe geriet wurde. Das Flugzeug wurde durch den Piloten für die Höhe heraus. Glücklicherweise landete der Fallschirm, so daß Paas unversehrt auf dem Boden landen konnte. Auch das Flugzeug ging im Gießfließ auf einem Baum nieder.

Verantwortlich: Alfred Bendich, Berlin

Wieder ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Frankfurt a. M., 27. Mai. Als am Freitagvormittag kurz nach 9 Uhr der Oberpostkassierer Georg Mohr des Hinterhauses Sandweg 27 betrat, erhielt er von einem gleich nach ihm das Haus betreffenden Unbekannten mehrere Schläge mit einem kumpfen Instrument über den Kopf. Der Überfallene brach zusammen, worauf der Täter die Geldtasche des Beamten an sich riß. Als jedoch eine Frau aus dem Nachbarhaus, die den Vorgang beobachtet hatte, laut um Hilfe rief, warf der Räuber die soeben erbeutete schwere Tasche des Geldbriefträgers über eine Mauer und ergriff die Flucht. Der überfallene Geldbriefträger wurde dem Noten Kreuz zugeführt, wo er sofort operiert werden mußte. Der Täter hat sein Vorhaben offenbar vor langer Zeit vorbereitet, denn er überfiel den Geldbriefträger fast direkt zu Beginn seines Dienstganges in der Hoffnung, einen größeren Beute machen zu können. Der Beamte hatte aber nur 1500 Mark bei sich.

Eine unermenschliche Mutter

Die 21-jährige Kunigunde J. aus Eßau warf ihr uneheliches Kind, das ihr tätigt war, lebend ins Dorfsee. Hausbewohner wurden durch den Brautgeruch aufmerksam und alarmierten die Polizei, die die unermenschliche Mutter verhaftete.

Eine Filmexpedition nach Grönland



Unser Bild von der Abreise der Expedition aus Berlin zeigt (von links) den berühmten Kunstflieger Ernst Udet, der wieder mit seiner Maschine mitwirkt, den Regisseur Arnold Fanck und Studienrat Sorge von der erst kürzlich zurückgekehrten Wegener-Expedition.

Aus der Arbeit der R.G.O.

Versammlung der Hallischen Buchdrucker

Die Bürokraten reden und schmiedet unter Führung der Opposition die rote Einheitsfront

Die Wahl mehr einer „traurigen“ Pflicht genügend, als dem Triebe folgend, mußte sich die Verbandsbürokratie diesen Bericht über die stattgefundenen „freien Vereinbarungen“ den Mantelsturz zu geben. Mit Ättern und „Disziplin“ der Kollegen und auf das Rebellentum der Arbeiterfront noch aushalten werden. Noch vertraut werden die „humorvollen Pointen“ immer spärlicher werden. Die „Hörner“ haben ausgeschmettert, man hat sich „hörner“ aufgelöst auf die „seltene Seite“.

Die die Tarifverhandlungen wollte uns Kollege König führen. Der „einseitige und ungerechte“ Schiedsspruch wurde nicht für verbindlich erklärt und so legte man sich ja einer „freien Vereinbarung“ zusammen.

Vor der Diskussion mußte man noch durch den Renegaten Nischenfahrl einen Bericht über die Bezirksleiterkonferenz anfordern. Jedoch war darin ein „Einheitsfahrl“ enthalten, freilich nicht für die Kollegen, sondern für Nischenfahrl. Unser Arbeitsnachweis soll nämlich dem Arbeitsamt angegliedert werden und da wird dann ein tüchtiger „Beamter“ gebraucht. Für diesen Posten kommt dann sicher Nischenfahrl in Frage (das hat er freilich nicht gelagt, aber es hat sich schon herumgeprochen).

Die Versammlung wartete schon auf den Sprecher der Opposition und es kam etwas Bewegung in den Saal „durchschossen“

Saal. Der oppositionelle Kollege zeigte an Hand der Statistik der Gewerkschaften, wobei die Arbeiterfront schon gewonnen ist, daß jetzt, angesichts der drohenden ungeheuren Verschlechterungen, nichts unternommen wird, die Forderungen der Arbeiterfront zu verzeihen. Unglücklich ist der Herrat unserer „Älteren“ durch die „freie Vereinbarung“. Die Kollegenfront muß endlich ihr blaues Vertrauen zu dieser Führung aufgeben und über deren Köpfe hinweg die Geschäfte in die eigene Hand nehmen.

Mit Zustimmung der Kollegen wurde den Verbandsangestellten empfohlen, ihrerseits zugunsten der Erneuerung, auch auf 30 Prozent der Ferienbezahlung zu verzichten. Mit bitterem Nachsehen mußte König der Versammlung diese Konzeption machen!

Für die oppositionellen Kollegen ergibt sich die dringende Pflicht, die Gesamtkollegenfront zu mobilisieren zur Abwehr aller Verschlechterungen und darüber hinaus für die Ziele der Arbeiterfront!

Bankrotteure wollen „sozialisieren“

Hulemann fordert „Verstaatlichung des Bergbaues“ — Sanierung bankrotter Bergbankkonzerne auf Kosten der Steuerzahler — Das sind die „sozialistischen Gegenwartsforderungen“ der SPD!

Der Abend-„Vorwärts“ vom 23. Mai berichtet über eine Rede Hulemanns, die dieser auf einer Delegiertenkonferenz des Bergbauindustriellerverbandes für das Ruhrgebiet am Sonntag in Bochum gehalten hat. Hulemann, der Vorsitzende des Bergbauverbandes, schlug dort die Sanierung der bankrotten Bergbaugewaltigen durch staatliche Mittel, d. h. auf Kosten der wertvollen Steuerzahler, vor.

Jundächt stellt Hulemann fest, daß die Monopolisierung im Bergbau außerordentlich weit fortgeschritten ist und daß im Ruhrgebiet heute 30 Prozent der gesamten Förderung in den Händen haben. Dann zeigte Hulemann an einigen Daten die unerhörte Ausbeutung der Bergarbeiter, für die die Führer des BVB und der christlichen Gewerkschaften und somit auch er selber voll verantwortlich ist. Schließlich schloß Hulemann vor, „der Staat müsse sich, wenn er das Gebot zu einer Sanierung herabs, auch den empfindlichsten Einfluß auf die Leitung der Betriebe sichern. Die Frage der Verstaatlichung sei nicht nur eine Frage des sozialistischen Prinzips (!), sondern eine Angelegenheit, die sowohl die Bergarbeiter als auch das ganze deutsche Volk (!) angehe.“

Was Hulemann fordert, ist nichts anderes als die praktische Ausführung der „sozialistischen Gegenwartsforderungen“, die vor einigen Tagen mit großem Lärm am Berliner Bezirksvorstand der SPD verhandelt wurden. Der

sozialistische Staat soll jetzt auch den Bergbau „sanieren“, genau so wie die bankrotten Banken und die Milliardenindustrien und die bankrotten Unterteile mit der „Hilfe „sanieren“ wurden. Alles auf Kosten der wertvollen Steuerzahler! Ja, Hulemann enthielt, daß bereits mit den bankrotten Konzernen Ernst König Ludwig und Vorbringen über solche Subventionen insgeheim verhandelt wird!

Den Arbeitssoldaten wird von Notverordnung zu Notverordnung die Unterstützung gestiftet. Die Betriebsarbeitern, Angestellten und Beamten geht es mit ihrem Lohn und Gehalt nicht anders. Aber für bankrotte Kapitalisten sind Steuermilirdarden das Schicksal die Neben zum Kampf für die Forderungen der R.G.O., die den einzig möglichen Ausweg für die Massen, den revolutionären Ausweg aus der Krise zeigen!

Erfolgreicher Berufsschulstreik

Mehrere Wochen haben die Berufsschüler Langensfelds b. Frankfurt a. M. im Streit für die Bewilligung ihrer Schulforderungen. Dieser Streit ist jetzt erfolgreich beendet worden. Die Gefolgschaft der Langensfeldsberger Berufsschüler hat ihnen zum Sieg verholfen. Ihr Beispiel hat außerdem anfeuernd auf die Berufsschüler in Jhanna gewirkt, unter denen eine starke Bewegung vorhanden ist.

Die Raucher jubeln.

Die Bulgaria ist mit einer 3 1/3 Pfg.-Zigarette erschienen.

Das will etwas bedeuten.

Denn das ist keine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, wie solche, die man dem Raucher bisher vorgesetzt hat.

Es ist eine Qualitäts-Zigarette, wie alle Bulgaria-Marken. Hergestellt aus den wundervollen bulgarischen Edel-Tabaken.

BULGARIA **3 1/3**
SPORT die **3 1/3**
 der Bulgaria
 mit Sport-Photos
 6 Zigaretten 20 Pfg.



12. Jahrg. 1. Beilage
 mit den
 Wozu
 horgel
 befrist
 Partikel
 ist der
 zu innere
 werden?
 Sozialdem
 Reichs
 sozialist
 Koalition
 ism
 be Hiltner
 wirtsch
 ein hat. Den
 Durch die
 politischer
 ihrer Partei
 der der
 terität
 Lohnabba
 zur sprich
 omen über
 Sicherung
 des Arbeit
 Ausrichtungen
 und des Reichs
 Vertreter
 Beschäftig
 Aktion erfol
 phetisiert
 zu erzielen.
 Ziel die Erwerb
 Gewerkschaf
 Bewegung angie
 einmümmig
 haben ihr
 Bericht des
 Rechte Aufnahm
 einen Parte
 forderte von
 Volkshilf
 Witternacht
 in Naumburg
 edatter
 33 — Un
 che“!
 dem am 6.
 33-Bericht
 wachstenden
 11 des Kapitel
 schonmal Gen
 nung, daß die
 tigen Bericht
 stigen Massen
 es politisch
 deutsche Arbeit
 über Resolutio
 nären Ver
 erte Soziet
 in Preußen
 die Haupt
 11 den K
 geht zu all
 a weiterer
 W u l a n
 zung auf die
 Me muß lan
 Waffe im Kamp
 raing. Tausen
 Note G
 heraus zum

Freie-Filmabend

Am 29. Mai, 11 Uhr nachts, im „Capitol“, ...

Konzerte/Vorträge

Morgen, Sonntag, 15 Uhr, große Volks-Vorstellung ...

Hier kauft die Hausfrau

Advertisement for 'Hausfrau' featuring various products like 'Käse von Beier', 'Schönbeck', 'Fleischer R. Kriegerer', 'Arbeiter', 'Wasche-Grünfeld', 'Weber, Barfüßstr. 22', 'Milk u. Butter', 'Rosenberg', 'HETTSTEDT', 'Möbel - Polsterwaren - Kleiderstoffe - Wäsche', 'Karl Otto', 'Leut das Rote Echo!', 'Hilfen', 'Kauf in Milsleben!', 'Kauf in Milsleben!', 'Siersleben', 'Zentralschau', 'Friedrich u. Wirtgen', 'M. Zätzsch', 'Schindorf'.

Samstag, 19. Mai, im „Capitol“ ...

Rundfunk-Programm

Sonntag, 20. Mai ... 6 Uhr: Rundfunknacht ... 11 Uhr: ... 12 Uhr: ... 13 Uhr: ... 14 Uhr: ... 15 Uhr: ... 16 Uhr: ... 17 Uhr: ... 18 Uhr: ... 19 Uhr: ... 20 Uhr: ...

Am 29. Mai, 11 Uhr nachts, im „Capitol“ ...

Montag, 30. Mai ... 6 Uhr: Rundfunknacht ... 11 Uhr: ... 12 Uhr: ... 13 Uhr: ... 14 Uhr: ... 15 Uhr: ... 16 Uhr: ... 17 Uhr: ... 18 Uhr: ... 19 Uhr: ... 20 Uhr: ...

Advertisement for 'Hausfrau' featuring various products like 'Käse von Beier', 'Schönbeck', 'Fleischer R. Kriegerer', 'Arbeiter', 'Wasche-Grünfeld', 'Weber, Barfüßstr. 22', 'Milk u. Butter', 'Rosenberg', 'HETTSTEDT', 'Möbel - Polsterwaren - Kleiderstoffe - Wäsche', 'Karl Otto', 'Leut das Rote Echo!', 'Hilfen', 'Kauf in Milsleben!', 'Kauf in Milsleben!', 'Siersleben', 'Zentralschau', 'Friedrich u. Wirtgen', 'M. Zätzsch', 'Schindorf'.

Advertisement for 'Nordhäuser Aktien-Bier' featuring 'Pinthus & Ahlfeld', 'Das Kaufhaus für Alle!', 'Besuchen Sie die Wohlfühl!', 'Butter, Eier, Käse', 'Karl Frey', 'K. Rüling', 'K. Brück', 'K. Juleit', 'K. Pfeiffer', 'Kauf bei den Inserenten', 'Gustav Kuhn', 'Kaufhaus Paul Bassin', 'Feine Fleisch- und Wurstwaren', 'Genossen', 'U-Lichtsplele Goethehaus', 'Kauf deine Schuhe bei Kettel', 'Kaufhaus Kyllhäuser'.

Advertisement for 'Verbands-Sparkasse der Mansfelder Kreise und Städte!' featuring 'SIEGMUND LEWIN', 'S. & M. Crohn', 'Ernst Lütlich', 'Epela', 'Kaufhaus Burak', 'Konsum-Verein Sangerhausen', 'Steinmetz & Pommer', 'Zentral-Theater', 'Hamburger Kaffeelager', 'Kauf bei den Inserenten', 'Gottschalk, Breite Str. 95', 'Max Bernstein', 'Thilo Müller', 'F. Hoffmann', 'Hermann Töpel', 'Hans Hoffmann', 'Strotz u. Zembdörfer', 'Ernst Kronberg'.

Advertisement for 'Rosenberg HETTSTEDT' featuring 'Das führende Kaufhaus für Bekleidung und Aussteuerwaren', 'Möbel - Polsterwaren - Kleiderstoffe - Wäsche', 'Karl Otto', 'Leut das Rote Echo!', 'Hilfen', 'Kauf in Milsleben!', 'Kauf in Milsleben!', 'Siersleben', 'Zentralschau', 'Friedrich u. Wirtgen', 'M. Zätzsch', 'Schindorf'.

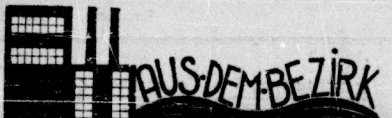
Advertisement for 'Kaufhaus Paul Bassin' featuring 'Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise', 'Feine Fleisch- und Wurstwaren', 'Genossen', 'U-Lichtsplele Goethehaus', 'Kauf deine Schuhe bei Kettel', 'Kaufhaus Kyllhäuser'.

Advertisement for 'Verbands-Sparkasse Kelbra' featuring 'Spare auch du bei der Stadtparkasse Kelbra', 'Besucht das „Schützenhaus“', 'Kolonialwaren Bäckerei', 'Gottschalk, Breite Str. 95', 'Max Bernstein', 'Thilo Müller', 'F. Hoffmann', 'Hermann Töpel', 'Hans Hoffmann', 'Strotz u. Zembdörfer', 'Ernst Kronberg'.

Advertisement for 'Kaufhaus Kyllhäuser' featuring 'Das Haus der vollen Preise für Haus- u. Küchengeräte', 'Kauf bei den Inserenten', 'Kaufhaus Kyllhäuser'.

Advertisement for 'Kaufhaus Paul Bassin' featuring 'Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise', 'Feine Fleisch- und Wurstwaren', 'Genossen', 'U-Lichtsplele Goethehaus', 'Kauf deine Schuhe bei Kettel', 'Kaufhaus Kyllhäuser'.

Advertisement for 'Verbands-Sparkasse Kelbra' featuring 'Spare auch du bei der Stadtparkasse Kelbra', 'Besucht das „Schützenhaus“', 'Kolonialwaren Bäckerei', 'Gottschalk, Breite Str. 95', 'Max Bernstein', 'Thilo Müller', 'F. Hoffmann', 'Hermann Töpel', 'Hans Hoffmann', 'Strotz u. Zembdörfer', 'Ernst Kronberg'.



AUS DEM BEZIRK

Sonnabend, 28. Mai 1932

Ein „nationaler“ Lebemann

H. A. Lochau. Der Sohn des Rittergutsinspektors, Henri Lange, sollte am vergangenen Freitag über 1000 Mark Lohngeber in Halle abgeben...

Am Sonnabend wurde dann der Vater des Heini, der die hier noch immer verurteilenden Briefe, die Wöhne aus seiner Schattelle begehrt...

Arbeiter, zieht auch hieraus die Lehre: Wert der bürgerliche Presse aus dem Hause!

Delitzsch-Torgau Die rote Hilfe mobilisiert!

Die Ortsgruppen Delitzsch und Torgau der Roten Hilfe veranstalteten am 21. und 22. Mai unter Mithilfe der „Roten Schmeide“ eine Kundgebung...

In Delitzsch entsandte die „Rote Schmeide“ durch ihr temperamento volles Auftreten eine glänzende Kampfstimmung...

Merseburg-Querfurt SPD näher neuen Posten

Seit dem 1. Mai ist für den Landkreis Merseburg ein Jugendrat, ein Dr. Schölsch, eingesetzt...

Weißenfels-Zeit SPD-Funktionäre auf Tour

H. A. Jangenberg. In der Mittwochs-Nacht, kurz vor 3 Uhr, polsierte im Jangenberg ein Auto...

Georg Sämann, M.D., spricht am Dienstag, dem 31. Mai, 20 Uhr, im „Säulenhaus“ in Zeitz.

Letzte Kurstmeldungen

Von der Lokomotive schwer verletzt

Bei den Gleisunbahnarbeiten der Strecke Halle-Beitzin wurde in der Nähe von Köschitz ein Arbeiter, der die Gleise nicht richtig verlagert hatte...

Großfeuer in einem Dreifamilienhaus

In einem Hause eines Rentners in Nordhausen, in der Klammgasse, brach Feuer aus, im Laufe von etwa vier Stunden wurden das ganze obere Stockwerk und eine Holzveranda im 1. und 2. Stock zerstört...

Eilenburg. Werkstattbrand. Am Dienstag nachmittags entbrannte in einer Klempner- in der Breitenstraße ein Brand...

Jeder Funktionär muß erscheinen!

- An die Unterbezirks-Polleiter!
An die Mitglieder der engeren BL!
An die Fraktionsleitungen der Massenorganisationen!
An die Leiter der einzelnen Abteilungen!
An die Städteteilungen von Halle!

Nachdem am vergangenen Montag die bereits fällige Sitzung nicht durchgeführt werden konnte, laden wir euch nunmehr zu Montag, dem 30. Mai, vormittags pünktlich 11 Uhr, ein.

32 Halle-Merseburg, Sekretariat.

Keine Menge verdrängt. Der Beschäftigungsbereich des Elektrofabrikanten...

Delitzsch. Von einem Bullen tödlich verletzt. Dem Schützenhaus in Delitzsch weichen sich ein toter Stier...

Torgau. Festnahme von 200 Personen am Sonntag. Ein Streik in Torgau...

Mühlberg. Schiffshavarie. In der Nähe von Mühlberg ist ein Schlepper durch einen Unfall...

Halle-Naumburg. Schwere Motorradunfälle. Am Sonntag wurden zwei schwere Unfälle...

Sachsenhausen. Deckender Käufermarkt. Die Käufermarktdeckende...

Köthen. Konturstrang der Sieblinien. Die Konturstrang der Sieblinien...

Heiligen. Eine Lokomotive entgleist. Eine Lokomotive der Heiligen...

Ausschluß aus der Partei

Die Bezirksleitung hat beschlossen, das bisherige Parteiorgan...

Arbeiter-Sport

Großes Sportprogramm der roten Fußballer

Sonnabend, den 28. Mai, 18.15 Uhr, im Weihenfelser Stadion Bezirksspiel

14.30 Uhr: WSC Jüd. - Bitterfeld 03 Jüd. 16.30 Uhr: 17.00 Uhr: Bitterfeld 03 Jüd. - Bitterfeld 03 Jüd. 17.00 Uhr: Bitterfeld 03 Jüd. - Bitterfeld 03 Jüd.

Landes-Fußballmeister Greppin in Halle

Am Sonntag, den 29. Mai, in Stadion. Wieder wird der halbtägige Sportern ein großes Spiel...

93-Weißenfels spielt in Gröbers

Gröbers hat eine Senation, 93 stellt sich kommenden Sonntag mit der ersten Mannschaft vor.

Roland-Querfurt spielt in Mötzlich

Mit zwei Mannschaften steigt Querfurt in Mötzlich ab, um 14.30 und 16 Uhr zwei Spiele zu absolvieren.

Großer Schüler- und Jugendpieler-Wettbewerb auf dem Altstadtplatz

Am Sonntag, den 30. Mai, findet in der Schiller- und Jugendpieler-Wettbewerb statt...

Rüstel zum Rennen

Am 19. Juni in Halle auf der Radrennbahn (Holz 2533) Solberger Weg.

Bezirk Halle, Fußballpartei

An alle Vereine! In Anbetracht der Wichtigkeit der Fußballpartei...

Aufmarsch der roten Sportler in Bitterfeld am 29. Mai

8 Uhr, WSC Halle Schiller - Bitterfeld 03; 9 Uhr, WSC 4 Halle - Bitterfeld 03; 10.30 Uhr, WSC 3 Halle - Bitterfeld 03.

18.00 Uhr: Demonstration nach dem Sportplatz.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Organ', 'Bericht', 'Ungeheuer', 'Wassler', 'Ingenieur', 'Zustand', '1930', 'wo in', '30', 'wo in', '15', 'Progen', 'Ingenieur', 'Zustand', '1930', 'wo in', '30', 'wo in', '15', 'Progen', 'Ingenieur', 'Zustand', '1930', 'wo in', '30', 'wo in', '15', 'Progen'.



DER ROTE STERN

HERGANG

1952 / NR. 22

mini-Red.
ab 28.-
Mon-Red.
ab 49.-
Propag.
tsche Str.

Legenbott-
verk
n gebrauch
nenen
söber
Paul Sch
ilvertei. Möb
er

gute
Preise.
abrik
CKE
str. 6 u. 7.
stellen,
ng usw.
raten

48 648 bis
ab, von 9 Uhr
n aller Hef.
bettmädch.
ne andere S
Juni 1952.
Juli 1952 bis
auf bei St
chmeers
am Mark

ber: Kurt K
lehte
en Aufnahm
on Sonntag K

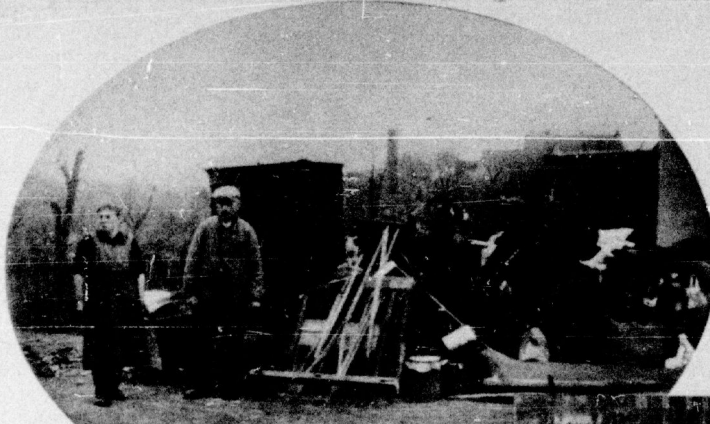
Lest
Ro
Ech

aus Bitter
Verkehrsl
Arbeiterorg

Wend
trinken
Misch
Dampftr

stend





Vom Nazi-Hauswirt exmittelt!

Dieser invalide Bergarbeiter in Wolfersode bei Eisleben wurde von seinem Nazi-Hauspascha auf die Straße gesetzt. Man muß den Nazis nicht aufs Maul, sondern auf die Klauen sehen!

Die Essener Arbeitslosen sammeln sich zu ihrem Hungermarsch durch die Stadt



Recht
Japan
batter
unwei

Blühende
nen den
erwartung
in gelassen
provokatori
ni T war
folgte die
merer An
Japanische
al: im E
spanischen



Wieder ein Opfer der braunen Mordpest

Genosse Claus Wiese, der am 8. Mai in Wesselsburen von der „ehemaligen“ SA ermordet wurde



Unser Bild zeigt: Die Nazi-Arbeitslosen mit ihrem Transparent, an Seite mit Arbeitslosen der SPD und des Zentrums in der nächsten Kampfdemonstration

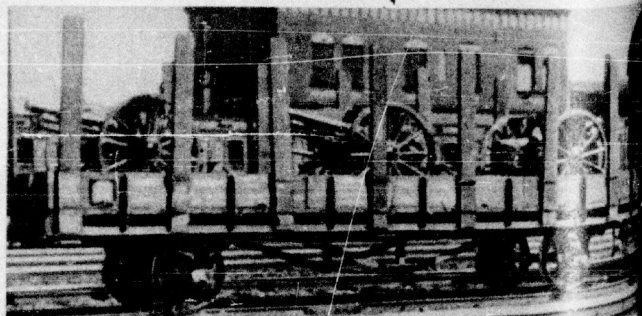
Weitere Kämpfe um Lohn und Brot werden die Nazi-Arbeiter sehr bald in arbeiterfeindliche Bedeutung des Hakenkreuzes aufklären

Oben rechts: Eine Essener Arbeitslose, zum Skelett abgemagert



Streik in Bremen

Die Flickerinnen der Sackfabrik Karl Groß kämpften unter Führung der RGO gegen ein 33 1/2 prozentigen Lohnraub. Die Polizei stellte die Personalien der Streikposten fest, nachdem es ihr nicht gelang, diese zu vertreiben



Kanonen auf Reisen

Momentaufnahme vom Pfingstmontag in der Nähe von Zossen

Kämpft in roter EINHEITSFRONT für ARBEITSBESCHAFFUNGSPLAN der K.R.D.

Das größte
Arbeitsamt
lang am Dach
nebenstehende

i,
mordete japa
präsident
Parade fast
rauenorganis

Sch

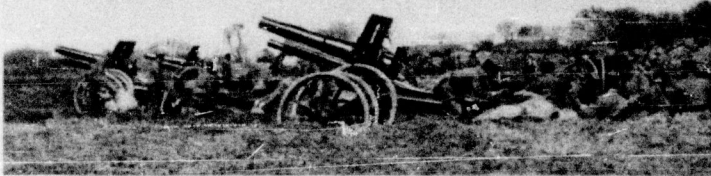
Chlorod



Rechts:
Japanische schwere Feld-
batterien in Feuerstellung
unweit der Sowjetgrenze

DER SCHWARZE DRACHEN

Blutbünde des Imperialismus
können den Zeitpunkt nicht
erwarten, um auf die Sowjet-
union zugehen zu werden. Dem
Provokatorischen Attentat
auf Twardowski in Moskau
folgte die Ermordung
von K. K. K. Am 15. Mai wurde
Tanaka als Ministerpräsident
im Einverständnis mit
dem japanischen Generalstab, nie-



Links:
Japan'sche
Infanterie im
Angriff auf
chinesische
Stellungen



dergestreckt, weil er nicht schnell genug den Angriff auf die Sowjetunion organisiert haben soll. Dabei war dieser Inukai einer der wütendsten antibolschewistischen Kriegsverbrecher, der nur auf den ihm geeigneten Zeitpunkt wartete, um über die Sowjetunion herzufallen.

Die japanische faschistische Mörderbande nennt sich „Brüder des Schwarzen Drachen“ oder die „Todeshand“. Es sind die gleichen Brüder wie die Hitler und Konsorten in Deutschland. Nicht nur in Japan beginnen sich die Generale in den politischen Vordergrund zu schieben...

Die Schüsse und Bombenwürfe von Tokio signalisieren ein ungeheures Anwachsen der Kriegsgefahr!
Die Bourgeoisie kann nur Krieg führen, wenn die Arbeiterklasse ihr stillschweigend zu Willen ist.

Aber die Bourgeoisie und alle Kriegsverbrecher werden zugrunde gehen, wenn die Arbeiterschaft sich erhebt. Gestützt auf diese Erkenntnis, mit äußerster Entschlossenheit, muß die deutsche Arbeiterschaft in dieser entscheidungsvollen geschichtlichen Situation den aktiven Widerstand gegen die Kriegsprovokateure und Kriegsverbrecher entflammen!



Tanaka, der verstorbene japanische Ministerpräsident Tanaka ist der Verfasser jener unerhörten Kriegspläne gegen die Sowjetunion, die jetzt zur Durchführung gelangen sollen. Diese Pläne enthüllt die oben abgebildete Broschüre. Preis 20 Pf.



...ardete japanische
...äsident
...Parade faschisti-
...neuenorganisationen



Schöne weiße Zähne: Chlorodont

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste

Chlorodont - Zahnpaste

Chlorodont - Mundwasser

Chlorodont - Zahnbürsten

Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück



Kinderfest im Moskauer Kulturpark

Tafeln und



An den Gestaden der sonnenreichen Welt kein kapitalistisches Land der Welt hat ein so dichtes Netz von Kindersanatorien und Ferienheimen.



Tausende Kinderbücherreihen stehen zur Verfügung



Selbst ist der Mann! Pläne die eigene Schulzeitung

zum freien Me...
Zeiten für Mucker...
nehmen ihre Ange...
und. So werden si...



Schluß mit dem Analphabetentum
Schülerinnen der Kollektivwirtschaft „1. Mai“

In den kapitalistischen Ländern ist die ganze Jugenderziehung darauf eingestellt, aus der heranwachsenden Generation gefügige Arbeitssklaven zu machen. Die Erhaltung und die Versorgung der Kinder im Kapitalismus ist Sache jedes einzelnen. Tritt das Kind in den kapitalistischen Ländern in das schulpflichtige Alter, so kommt es in Dressuranstalten der Gottergebenheit, der Untertänigkeit und des Drills für ihre kommende Sklavenrolle in der Ausbeutergesellschaft. Die Schule ist die Kaserne, die der heranwachsenden Generation die Grundsätze des Kadavergehorsams zur Erleichterung der kapitalistischen Ausplünderung beizubringen hat... Im schärfsten Gegensatz zum kapitalistischen System in der Erziehung steht das sozialistische System, das in der Sowjetunion Anwendung findet. Hier gilt als oberster Grundsatz die Heranbildung der jungen Generation zur herrschenden Klasse. Die Erziehungsmethode dient hier lediglich dem Zweck der Bekämpfung und Abstreifung aller Überreste der sklavenhaften Mentalität, der Heranbildung zu selbstbewußten und selbständigen freien Menschen... Eine der wichtigsten Methoden im sozialistischen Erziehungssystem ist die der Selbstverwaltung und Selbstgestaltung des gesamten Schul- und Erziehungswesens... Aus dieser Grundeinstellung des Erziehungssystems ergibt sich auch die restlose Ausrottung der barbarischen Scheußlichkeiten im Erziehungswesen, die mit Zwang und Gewaltanwendung, mit Prügelstrafen, mit körperlichen und moralischen Mißhandlungen des jungen Menschen, mit Arrest- und Karzerstrafen, Nahrungsentziehungen und anderen nachteiligen Mißhandlungen des sich entwickelnden Körpers und Geistes der jungen Generation vorgeht und nur die bürgerliche Unfähigkeit der Erziehungsmethoden beweist...

Genosse Bubnow,
Volksbildungskommissar der RSFSR.
Jede Völkerschaft der Sowjetunion hat ihr selbständiges Volkswesen



Aus: Die Sowjetunion, Band I, von Hermann Remmele.
Verlag Carl Hoym Nachfl., Hamburg-Berlin.
Demnächst erscheint: Band II mit einem besonderen Kapitel über das gesamte Schul- und Bildungswesen der UdSSR.



Das Ende der Vulkan-Werft in Hamburg

Motto: „Wenn Du denkst,
hier gibt es Arbeit,
hier gibt's keine Arbeit,
das scheint nur so...“

Nachdem die Stettiner Vulkan-Werft der Spitzhacke und dem Schrotthandel zum Opfer gefallen ist, hat nun die kapitalistische Wirtschaftskrise die Hamburger Vulkan-Werft gefressen.

Die Hamburger Proleten werden nicht schlecht gestaunt haben, als der Vulkan-Schornstein eines Tages anfang gewaltige Rauchwolken auszuspucken. Aussicht auf Arbeit? Sind Aufträge da? Ist die Krise vorbei?

Der Vulkan-Schornstein hat zum letzten Male geraucht. An seinem angebohrten Fuße hat man ein Präparat von Pech und Spiritus entzündet und ihn mit allen Feinheiten exakter Wissenschaft umgibt.



Der Schornstein neigt sich nach der berechneten Seite. Die erste Bruchstelle bildet sich.



... es bildete sich der zweite Bruch. Unten: Der vierte Bruch, kurz vor dem Aufschlag



Unsere Bilder zeigen die verschiedenen Phasen der Sprengung des Vulkan-Schornsteins

Rechts: ... man sieht nur noch die Trümmer rauchen; der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen ...“



Das Pech-Spiritus-Präparat wird entzündet

Die kapitalistische Weltwirtschaft hat nun auch der deutschen Bauindustrie den Todesstoß gegeben. In den Häfen stauen sich die Schiffe und setzen Rost an. Die Passagiere vorhanden sind, die Luxusreisenden allein bringen Profit. Die Masse fehlt! Früher beschäftigte die deutsche Bauindustrie etwa 54000 qualifizierte Arbeiter. Heute sind es nur noch 12900. Diese würden stempeln gehen, die Sowjetaufträge wären doch selbst der Generalstab. Bremer Deschimag, F. Stapel im „Berliner Tageblatt“ von „Vergeblich suchen die Werften im Ausland die Möglichkeiten. Ein Land der Welt hat sich noch Bedarf an Neubau-Rußland!“ Die Sowjetunion ist tatsächlich wärtig. „Der einzige Auskunde“ wie Stapelfeldt überschrieben. Die Zerstörung der eigenen ist die trostlose Perspektive „Zukunft“ des Kapitalismus.

den
 übrigen Ma
 go beteil
 schichte des
 an der Versa
 men an der
 Luis demoi
 und 25 00
 Bericht von
 dem imper
 gnadigung M
 Philadelphia
 wollen Hilt
 nacht verleg
 gegen alle F
 gierung. ...
 möglich, we
 der Überzeugu
 den politischen
 dieses Frühjah
 die Rolle der
 sterrregime,
 des Faschis
 Aus
 Zeits
 CREME
 REIFE
 UNIP
 noch e

Märsche vom 1. Mai in USA

Die jährlichen Maidemonstrationen in ganz Amerika waren bedeutend stärker als je zuvor. In Chicago beteiligten sich 40 000 Arbeiter. Diese Demonstration war die stärkste Maidemonstration der Geschichte der Stadt. In Minneapolis zählte der Demonstrationzug 6000 Teilnehmer, an der Versammlung sogar 15 000 teilnahmen. In Milwaukee demonstrierten 6000 und in New York 5000. Hunderte Arbeiter traten der Kommunistischen Partei bei. In Detroit demonstrierten 5000. In Youngstown marschierten 10 000 Arbeiter im Demonstrationzug und 25 000 bildeten Spalier. In McKeesport demonstrierten 3000 Arbeiter. Selbst in New York meldet, daß dort 60 000 Arbeiter demonstrierten, unter den Losungen „Für den imperialistischen Krieg!“, „Für die Freilassung der acht Negerjungen von Scottsboro und gegen die Verurteilung Mooneys!“.



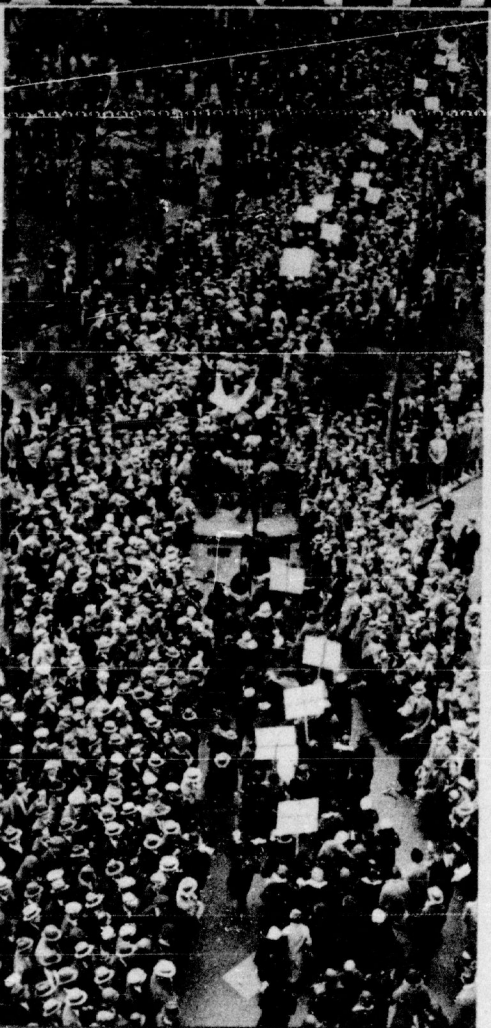
Cleveland



Philadelphia



New York
rechts: Mehr als 15 000 demonstrierende in Ford's Stadt, Detroit



Wir wollen Hitler schlagen. Wir wollen den Nationalsozialisten den Macht verlegen. Das ist nur möglich im Kampf gegen die Bourgeoisie gegen alle Formen der bürgerlichen Diktatur, gegen jede Kapitalisierung...

...möglich, wenn man mit größter Klarheit, mit unbeirrbarer Schärfe die Überzeugungskraft den sozialdemokratischen Arbeitern hilft, die den politischen Tatsachen der letzten Zeit im Zusammenhang mit dem dieses Frühjahr zu ziehen. Und diese Lehre besteht ja gerade in der Rolle der Braun-Severing-Regierung als einer Vorstufe des Faschismus, die Rolle der Sozialdemokratie als des Weges zum Faschismus aus den Früchten ihrer Politik zu er-

Aus dem Leitartikel des Mai-Heftes „Die Internationale“, Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus

Preis 20 Pf

SILBENRÄTSEL NR. 22

Aus folgenden 28 Silben: a, ans, beth, che, do, hut, i, le, lein, ler, ma, mac, na, ob, or, os, pen, pol, ro, se, se, sto, to, tro, wa, wald, wand, wer

sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, die Namen von drei Führern der Sowjetunion ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Hafenstadt in der Sowjetunion. 2. Gebäude in London. 3. Wohlgeruch. 4. Vogel. 5. Weltsprache. 6. Teil des Gesichts. 7. Oper von Verdi. 8. Schutz. 9. Gewebe. 10. Stadt in Frankreich. 11. Heiße Zone. 12. Männlicher Vorname.

AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 21

1. Regal. 2. Odessa. 3. Tonne. 4. Elgersburg. 5. Eitelkeit. 6. Nishni-Nowgorod. 7. Heine. 8. Eisenbahn. 9. Tarif. 10. Sonja. 11. Französisch. 12. Rienzi. 13. Opportunismus. 14. Nußbaum. 15. Thurgau. 16. Schokoladeneis.

„Rote Einheitsfront schlägt den Faschismus.“

Manus? Was ist denn das?

MONDRAKETE?

FERNSEHER?

NEUES GELD?

SIGNAL?

CREME?

SEIFE?

OBERHEIM?

UHR?

SCHWER-ATLETHIK?

PADDEL?

Eraten Sie es jetzt?

noch etwas Geduld - die nächste Woche bringt die Lösung!





Kinder hinter Gittern . . .

In Koblenz hausen exmittierte Familien mit ihren Kindern in den Zellen des früheren Militärgefängnisses



Ausrangierter Eisenbahn-gefangenenwagen als „Wohnung“. Das Amt Westhofen, Kreis Iserlohn, hat der Gemeinde Garenfeld diesen Wagen zur Verfügung gestellt, um eine Arbeiterfrau mit ihren 3 Kindern unterzubringen. Der Mann sitzt im Zuchthaus. Aus Verzweiflung, vor einer Exmition wegen rückständiger Miete, ist er zum Brandstifter geworden

Lenin über die Schule des Kapitalismus

„Die alte Schule erklärte, daß der Zweck der Wissenschaften die Erhellung der menschlichen Natur sei. Wir wissen, daß dies durch und durch verlogen war; denn die ganze Geisteswissenschaft beruhte auf der Einteilung der Menschen in Klassen in Ausbeuter und Unterdrückte. Es ist ganz natürlich, daß die ganze alte Schule, da sie vom Klassengeist durchsetzt war, nur das Beste der Bourgeoisie kenntlich machte. Jedes ihrer Worte war im Interesse der Bourgeoisie gefälscht.

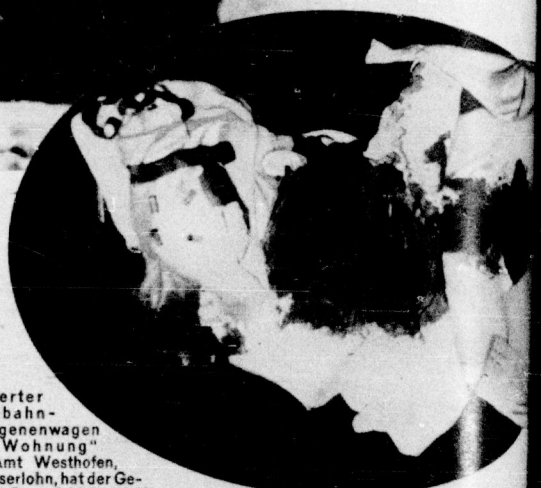
In diesen Schulen wurde die junge Generation der Arbeiter und Bauern nicht so sehr erzogen, wie sie vielmehr im Interesse derselben Bourgeoisie geformt. Sie wurden in der Weise erzogen, um aus ihnen geeignete Knechte zu machen, die die Bourgeoisie ihren Profit zu verschaffen und die zugleich ihre Ruhe und Ordnung nicht störten...

Aus der Rede auf dem VIII. Kongress des Kommunistischen Jugendverbandes UdSSR., 4. Oktober 1920.

„In den Schulen des alten Typs werden den Kindern unvermeidlich nationale Vorurteile eingebläht. Der Haß gegen die anderen Völker, die die Arbeiter anderer Nationen nicht vertragen, wird geschürt; das jugendliche Denken wird durch dumme Vorurteile verdunkelt. Die Bourgeoisie in den bürgerlichen Ländern ist durch Lüge und Verleumdung zugunsten der Bourgeoisie gesättigt. Das Kind wird dem Hass gegen die einzelnen Nationen erzogen, für ihre Zwecke aus, namentlich während des Krieges, der ihr zu kolossalen Gewinnen verhilft.

Nehmen wir z. B. die Gegenwart. Wir haben gegenwärtig Tausende von Millionen, die durch den Krieg wie Pilze nach einem Regen emporgeschossen sind. Sie haben den Krieg, um sich zu bereichern, begonnen. Würden darum ohne Bedenken die Schulen für ihre rein imperialistischen Zwecke ausnützen.

Aber wir dürfen es nicht so weit kommen lassen. Aus der Rede auf dem I. Allrussischen Kongress für Volksbildungswesen, 20. August 1919.



... wenn die Essener Schupo schoß auf die Arbeiter diese gegen ihre systematische Anweisung strierten. Unter den 33 Opfern befindet sich eine siebenjährige Ehrhardt Stoll, deren Mutter niedergestreckt wurde. Unter den Opfern die blutbesudelten Kleider des kleinen Stoll.

BiOX-ULTRA die sparsame rein deutsche **ZAHNPASTA** mit biologischen Sauerstoff-Wirkung

Zeitschriften-Verlag Stern G. m. b. H., Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19 — Verantwortl. für Deutschland: Fritz Lange, Berlin-Neukölln, Thiemannstr. 15 — Rotations-Tiefdruck: R. Boll, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin

„Hilfenplan“...
 monatlich 2,00
 Bremerburger Bet...
 Preis 1...
 Voc...
 Berico...
 Die Entsch...
 Sonntag n...
 lning zur A...
 Die Auss...
 ende. Hinde...
 ntag mitta...
 cktritts...
 cht komme...
 rend die amf...
 burg und Bri...
 in ist, belagt...
 Har, daß heu...
 ank, ob die B...
 erungsprozes...
 gterung steller...
 Rabinett na...
 ar steht Sit...
 Standpunkt...
 Bourgeoisie...
 Arbeiter, Ant...
 eht gegenü...
 befehen haun...
 ist, daß es...
 en Kurs zu...
 men und Kom...
 in ihr noch ein...
 saufenmittler...
 der Bourgeo...
 ren Lohn...
 n durch erzü...
 berordnung...
 mehr den Fort...
 des Reichswel...
 nning: „U...
 Sonnabend hat...
 dlichen Re...
 ab ist „unter...
 lionen befin...
 erfügungs...
 mittlich a...
 Boliz...
 ge frei! F...
 Berbotsheke...
 (Eig...
 Nacht vom Fre...
 schalen, einem...
 übergeführt...
 Freitagabend...
 ritten, unter...
 waffnete S...
 gen Methoden...
 gelassen. Mit...
 erlangen immer...
 erreichend Hart...
 s er wagen. F...
 die Polizeiw...
 die Schützentr...
 rache frei!

